



## Jan Dieren

### Kandidatur als stellv. Juso-Bundesvorsitzender

Liebe Genoss\*innen,  
die Welt, in der wir leben, ist geprägt von Widersprüchen und Krisen. Wir erleben heute wirtschaftliche Krisen, ein Erstarren der politischen Rechten, eine ökologische Krise. Die Grundlagen unserer Gesellschaft befinden sich in Umwälzung. Angesichts dieser Entwicklungen brauchen wir eine Vorstellung davon, wie unsere Zukunft aussehen könnte, eine Perspektive über diese Umwälzungen hinaus. Aber genau eine solche Zukunftsvorstellung fehlt uns als Gesellschaft.

#### No Future?

Bislang schien es die Politik gewesen zu sein, wo Antworten auf die Fragen der Zeit erarbeitet wurden. In der Politik wurden Zukunftsvorstellungen erarbeitet und zur Abstimmung gestellt. Aber wir erleben heute auch eine Krise der Politik. Das Klein-Klein des politischen Kompromisses ist nicht in der Lage, angemessene Antworten auf die wesentlichen Fragen unserer Zeit hervorzubringen. Unterm Strich bleibt es, so der nicht unberechtigte Eindruck zahlreicher Menschen, beim Weiter-so. Auch linke Parteien können nicht damit überzeugen, eine Zukunftsvorstellung für unsere Gesellschaft zu haben.

Gleichzeitig sehen wir, dass auch Menschen außerhalb der Politik die Fragen unserer Zeit bearbeiten: Arbeitende Menschen in den Unternehmen und in sozialen Bewegungen. Außerparlamentarische soziale Bewegungen – streikende Pfleger\*innen, feministische

Initiativen, ökologische Bewegungen, Mieter\*innenorganisationen und viele mehr – setzen sich mit unseren gesellschaftlichen Verhältnissen auseinander. Sie erarbeiten radikale Antworten, die weit über das hinausgehen, was derzeit in der Politik im engeren Sinne möglich ist. Aber verglichen mit den Kompromissen der Politik scheinen diese radikalen Antworten der ernsthaftere Versuch zu sein, eine Zukunftsvorstellung für unsere Gesellschaft zu erarbeiten. Die Umsetzung dieser Zukunftsvorstellungen ist allerdings beschränkt, da politische Parteien sie bislang nur ausnahmsweise aufgreifen.

In den Unternehmen setzen sich die Beschäftigten mit den gesellschaftlichen Voraussetzungen ihrer Arbeit auseinander. Sie haben produktive Fähigkeiten entwickelt, durch welche sie heute in der Lage sind, sich in ihrer Arbeit mit dem gesellschaftlichen Sinn ihrer Arbeit auseinanderzusetzen. Die Beschäftigten übernehmen unternehmerische Aufgaben und bearbeiten darin die gesellschaftlichen Voraussetzungen ihrer Arbeit. Dabei setzen sie sich zwangsläufig auch mit den Fragen unserer Zeit auseinander. Allerdings arbeiten die Beschäftigten derzeit in kapitalistischen Unternehmen. Dadurch ist ihre Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichen Sinn ihrer Arbeit beschränkt auf das, was profitabel ist.

Es ist unsere Aufgabe, die Wirkmächtigkeit dieser Ansätze gemeinsam weiterzuentwickeln. Die Beschränkungen, die ihrer Weiterentwicklung entgegenstehen

- politische Schranken und der Profitzwang der Unternehmen - müssen wir aufheben. Dafür wäre es nötig, dass wir gemeinsam dort Antworten auf die Fragen unserer Zeit erarbeiten, wo wir diese Antworten auch umsetzen können: In unserer Arbeit, in unserer gemeinsamen Produktion. Die Beschäftigten in den Unternehmen auf der einen und soziale Bewegungen, die Ansprüche an unser gesellschaftliches Zusammenleben formulieren, auf der anderen Seite, müssen zusammenkommen.

### Die Aufgaben der Jusos

Dabei können die Jusos eine Rolle spielen, indem sie Beschäftigte und soziale Bewegungen zusammenbringen. Die Jusos mit ihren Verbindungen zu außerparlamentarischen Bewegungen, zu Gewerkschaften und in die parlamentarischen Institutionen könnten eine Plattform bieten, auf der diese Akteur\*innen zusammenkommen und gemeinsam diskutieren. Mit unserer Bündnisarbeit in den letzten Jahren, insbesondere mit Bündnissen wie „OurFuture“ haben wir versucht, Schritte in diese Richtung zu gehen. Es ist an der Zeit, weiterzugehen. Wir haben auch eine politische Zukunftsvorstellung erarbeitet, die wir Beschäftigten wie sozialen Bewegungen gleichermaßen zur Diskussion vorlegen können. Auf dieser Grundlage können wir gemeinsam mit Gewerkschaften, Betriebsräten und sozialen Bewegungen an wirklichen Antworten auf die Fragen unserer Zeit arbeiten.

Die Bedingungen, damit Beschäftigte und soziale Bewegungen Antworten auf die Fragen unserer Zeit wirklich erarbeiten können, müssen politisch erkämpft werden. Beschäftigte und soziale Bewegungen brauchen eine rot-rot-grüne parlamentarische Regierung, die Ausdruck dieses gesellschaftlichen Lagers ist. Es ist die Aufgabe der Jusos, in der SPD dafür zu wirken, eine Regierung möglich zu machen, die diese Bedingungen herstellt.

Bei diesem anstrengenden Kampf für linke Mehrheiten in der SPD fällt es leicht, die langen Linien aus dem Auge zu verlieren. Umso mehr, als die Jusos in den vergangenen zwei Jahren eine neue Bedeutung erlangt haben. Es wäre aber falsch zu glauben, die Jusos könnten losgelöst von gesellschaftlichen Entwicklungen Politik machen. Und es wäre falsch zu glauben, der Kampf um die SPD und politische Reformen sei schon das Ganze. Dieser Perspektive möchte ich im kommenden Bundesvorstand Geltung verschaffen.

Das sind die Voraussetzungen, unter denen ich ein politisches Wirken in der Sozialdemokratie für sinnvoll und

notwendig halte. Und unter diesen Voraussetzungen kandidiere ich für den Bundesvorstand der Jusos.

Im kommenden Bundesvorstand möchte ich in diesem Sinne Veranstaltungen und Strategiegelgespräche organisieren, bei denen wir gemeinsam mit Gewerkschaften, Betriebsräten und sozialen Bewegungen über Zukunftsvorstellungen diskutieren - und wie wir die als arbeitende Menschen selbstbestimmt erarbeiten können. Auch die Bündnisarbeit der Jusos möchte ich weiter ausbauen.

### Zu mir

Ich bin 28 Jahre alt, komme aus Moers in NRW und wohne zwischen Ruhrgebiet und Niederrhein. In Düsseldorf und Bochum habe ich unter anderem Philosophie, Romanistik und Rechtswissenschaften studiert. Derzeit arbeite ich als Rechtsreferendar.

Seit 2016 bin ich Mitglied des Juso-Bundesvorstandes. Im Bundesvorstand habe ich mich mit den Themen Arbeit, Wirtschaft, Soziales, Antifaschismus und Internationales sowie mit der Bündnisarbeit beschäftigt. In den letzten zwei Jahren habe ich das Projekt Sozialismus des Bundesvorstandes organisiert. Auf dem Bundeskongress Ende November kandidiere ich erneut als stellvertretender Bundesvorsitzender. Ich würde mich freuen, wenn Ihr mich dabei unterstützt.

Euer Jan